

PiK – Profis in Kitas

Programm zur Professionalisierung von Frühpädagogen in Deutschland

Leitbild für die curriculare Entwicklungsarbeit

Dieses Leitbild ist Grundlage für die Entwicklung und Erprobung von frühpädagogischen Studienkonzepten an den Partnerhochschulen des Programms und ihren regionalen Netzwerken. Auch den hochschulübergreifenden Arbeitsgruppen der Innovationswerkstatt von PiK dient dieses Leitbild als Orientierung.

Die Begriffe Frühpädagoge und Elementarpädagoge werden im Programm PiK – Profis in Kitas synonym verwendet. Der Gebrauch der männlichen Berufsbezeichnung schließt die große Mehrheit der weiblichen Berufstätigen ausdrücklich mit ein. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß in Zukunft auch mehr Männer die Elementarpädagogik als ein attraktives Berufsfeld entdecken.

Kernaufgaben von Elementarpädagogen

Frühpädagogen sind Profis für die ganzheitliche Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Ihre Kernaufgabe ist die gezielte und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gestaltete Planung, Begleitung, Auswertung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen im Kindesalter. Sie orientieren ihre Arbeit am Wohl des Kindes, schaffen eine anregende Lernumgebung und fördern unter Einbindung des sozialen und kulturellen Umfeldes seine soziale, emotionale und kognitive Entwicklung. Sie arbeiten eng mit Eltern und Kollegen in anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Schulen zusammen. Sie beteiligen sich aktiv an der Weiterentwicklung ihrer Profession vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen in der Bildungs- Sozial- und Familienpolitik.

Berufliche Handlungskompetenz und klares Profil der Profession

Im Zentrum der Aus- und Weiterbildung stehen die Entwicklung von beruflicher Handlungskompetenz sowie die Erarbeitung eines klaren Profils der Profession. Für die Weiterentwicklung beruflicher Handlungskompetenz können Frühpädagogen die durch ihre Biographie geprägten Werte reflektieren, ihr eigenes Können einschätzen und neue Methoden erschließen. Sie sind in der Lage die Lebensbedingungen der ihnen anvertrauten Kinder zu analysieren. Sie beherrschen die Instrumente zur Förderung von Lern- und Entwicklungsprozessen in Einzel- und Gruppenarbeit. Sie sind kompetente Lerner, die sich auch selbst immer wieder auf neue Entwicklungen des Berufsfeldes einstellen und diese aktiv gestalten. Sie können sich die für ihre Tätigkeiten relevanten wissenschaftlichen Erkenntnisse aus dem In- und Ausland erschließen und für ihren Berufsalltag nutzbar machen.

Verzahnung von Forschung, Lehre und Praxis

Seite 2

Die Frühpädagogik in Deutschland muß stärker als bisher im tertiären Bildungssektor verankert werden, damit die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Berufsfeld das Innovationspotential für die Entwicklung der Praxis erhöhen kann. Die akademische Aus- und Weiterbildung von Elementarpädagogen beruht dabei auf wissenschaftlichen Disziplinen, die sich mit Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsprozessen sowie ihren organisatorischen Rahmenbedingungen auseinandersetzen. Sie führt die zum Teil unterschiedlichen Ansätze aus den Bereichen der Elementar-, Schul- und Sozialpädagogik mit weiteren Grundlagenwissenschaften (Psychologie, Soziologie etc.) zusammen. Forschung und Lehre orientieren sich dabei nicht nur am gegenwärtigen sondern auch an dem noch zu gestaltenden Berufsfeld der Zukunft. Die enge Verzahnung von Lehre, Forschung und Praxis unterstützt die Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen und erkennt sie als integralen Bestandteil des Aus- und Weiterbildungssystems an.

Curriculare Kernelemente

Curriculare Kernelemente eröffnen Zugang zu Wissen und Können für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den Altersstufen 0 bis 10. Sie begründen eine Didaktik der Elementarpädagogik, welche das professionelle Handeln in allen Tätigkeitsfeldern prägt und ein zeitgemäßes Bildungsverständnis verankert. Zentrale Ansätze sind die Ko-Konstruktion von Wissen als dialogischem Prozess zwischen Kindern und Pädagogen sowie die Förderung von aktivem, forschendem und kooperativem Lernen.

Curriculare Kernelemente fördern die Entwicklung von Persönlichkeit und Professionalität. Sie bilden Fähigkeiten zur Entwicklung und Reflexion professioneller Haltungen aus. Grundlage dafür ist die Analyse der Lebenssituationen von Kindern in gesellschaftlichem Wandel. Sie befähigen Elementarpädagogen zu einer kindzentrierten und gleichzeitig auch sozialfeldorientierten Arbeit, zu der die Gestaltung der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern gehört. Sie unterstützen den Erwerb von fachübergreifenden Kompetenzen – auch auf den Gebieten von sozialer Interaktion, Kommunikation und Mediennutzung. Sie fördern die Aneignung der wesentlichen Schlüsselqualifikationen für pädagogische Tätigkeiten. Sie vermitteln fachwissenschaftliche, fachdidaktische und praktische Kenntnisse zur Umsetzung von Bildungsplänen. Im Sinne eines doppelten Theorie-Praxis Bezugs spiegeln die hochschuldidaktischen Konzepte der Kerncurricula zentrale Ansätze der frühpädagogischen Didaktik.

Differenzierung des Berufsfeldes

Das Berufsfeld - und damit auch die Profile einzelner Einrichtungen - wird sich in den nächsten Jahren im Kontext politischer, gesellschaftlicher und demographischer Herausforderungen weiter entwickeln und diversifizieren. Eine zukunftsfähige Aus- und Weiterbildung darf sich also nicht nur am Status Quo derzeitiger Praxis

orientieren, sondern muß auch neue Tätigkeitsfelder von der Krippe und Tagespflege über die Ganztagsbetreuung im Grundschulbereich bis hin zu familienbezogenen Beratungs- und Dienstleistungen berücksichtigen. Neben dem Studium der curricularen Kernelemente können sich Studierende über Wahl- und Ergänzungsmodule für einzelne Bildungsbereiche oder Tätigkeitsfelder spezialisieren. Diese Wahl- bzw. Wahlpflichtmodule werden in Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen (z.B. Sprachwissenschaft, Naturwissenschaft, Kulturwissenschaft, Sozialwissenschaft, Lehrerbildung, Familien- und Elternrecht, BWL etc.) angeboten. Sie sichern eine interdisziplinäre und studiengangübergreifende Anschlußfähigkeit elementarpädagogischer Bildungsinhalte.

Seite 3

Verankerung modularer Studienkonzepte auf allen Ebenen des Systems

Der Bologna-Prozeß ermöglicht die integrative Entwicklung von Modulen, die fachliche, methodische und personale Kernkompetenzen in vertikal und horizontal anschlussfähigen Studieneinheiten vermitteln. Das Lehren und Lernen in modularen Strukturen darf nicht als kleinschrittige Fragmentierung von Ausbildungsinhalten mißverstanden werden. Es fordert eine fakultätsübergreifende Studiengangorganisation, eine enge Praxiseinbindung und ein an der beruflichen Handlungskompetenz ausgerichtetes Prüfungssystem, das einzelne Module auch für lebenslanges Lernen durchlässig zertifizieren kann. Spezielle Kenntnisse werden über Diploma Supplements ausgewiesen.

Der curriculare Kern frühpädagogischer Aus- und Weiterbildungsangebote ist für alle Ebenen des Systems – von der Fachschule über die Hochschule bis zur Weiterbildung – anschlussfähig. Die curriculare Entwicklungsarbeit muß daher in enger Zusammenarbeit mit Vertretern aus Praxis, Trägern von Kindertageseinrichtungen, Lehramtsausbildung und Politik erfolgen. So können sich alle Beteiligten konstruktiv und selbstbewußt in den anstehenden Wandel einbringen.

Stand: 28.November 2005